Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1818

30.10.1818 (Nr. 301)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 301. Freitag, den 30. Okt. 1818.

Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 51. Sitzung am 12. Okt.) — Freie Stadt Hamburg. — Hannover. — Großherzogthum Hessen. — Würtemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Baden. (Mannheim. Eberbach.)

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 51. Sitz. am 12. Okt. Bei der (über den Vortrag der Lippe'schen Streitsache) angestellten Umfrage erklärten sich Oestreich, Preussen, Hannover, Würtemberg, Baden, Großherzogthum Hessen, Dänemark, wegen Holstein u. Lauenburg, großherzogl. und herzogl. sächsische Häuser, Braunschweig u. Nassau, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, Holstein-Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg, dann die freien Städte, Lübeck, Frankfurt, Bremen und Hamburg, mit dem Antrage der Kommission vollkommen einverstanden. — Baiern äusserte sich gleichfalls mit der rechtlichen Ansicht des vorgetragenen Gegenstandes, nur nicht mit der Form des vorgeschlagenen Beschlusses, der einer gerichtlichen Erledigung gleiche, einverstanden. — Königreich Sachsen: wünsche einige Milderung des Ausdruckes in dem Beschlusse. — Der kurhessische Hr. Gesandte, v. Lepel, äusserte, daß, da er sich nicht für ermächtigt halte, ohne vorgängige Instruktion in einen Antrag einzustimmen, der einer oberstrichterlichen Anordnung, wo nicht formell, doch materiell gleichkomme, er an dem Beschlusse, wenn er per majora, in der vorgeschlagenen Art, gefaßt werde, keinen Antheil nehme, und dieses hier ausdrücklich bemerken müsse. — Der großherzogl. luxemburgische Hr. Gesandte schlug vor, in dem Beschlusse den Ausdruk: erwarten und wünschen, zu vereinigen. — Der Hr. Gesandte der 16. Stimme gab zu Protokoll: Die in der 48. Sitzung einer hohen Bundesversammlung übergebene Beschwerde Sr. h. Durchl. des Fürsten zu Schaumburg-Lippe, wie die zu gleicher Zeit einstweilen eingereichte vorläufige Geschichtserzählung Ihrer h. Durchl. der Fürstin-Regentin und Vormünderin zu Lippe, habe ich alsbald an beide höchste Höfe einzusenden nicht ermangelt, und da erst hierdurch jeder Hof von der gegenseitigen Eingabe, so wie von dem Beschluß einer hohen Bundesversammlung, Kenntniß erlangt hat, so glaube ich um so mehr, ferneren Aufträgen von Ihren Durchlauchten diesfalls entgegen sehen zu müssen, als noch keiner der beiden höchsten Höfe sich in dieser Angelegenheit über die Eingabe des andern weiter erklärt hat, noch sich, wegen Kürze der Zeit, wohl bis jezt erklären konnte. Aus diesen Gründen finde ich mich bewogen, mir für die beiden höchsten Höfe allenfallsige neue Mittheilungen oder Beantwortungen der gegenseitigen Eingaben noch vorzubehalten. — Es wurde sonach durch die Mehrheit beschlossen: Auf den Vortrag der mittelst Beschlusses vom 21. Sept. zur Erörterung der zwischen den fürstl. Häusern Schaumburg-Lippe und Lippe-Detmold, wegen einer zu Maspe, im Amte Blomberg, mit militärischer Hülfe vorgenommenen Auspfändung ernannten Kommission, invärirt die Bundesversammlung nicht nur der in gedachtem Beschlusse enthaltenen dringenden, an beide streitende Theile gerichteten Empfehlung, den unter ihnen bestehenden interimistischen Vergleich über die in Frage gekommenen streitigen Gegenstände aufrecht und den Besitzstand ungestört zu erhalten, sondern sie sieht sich nunmehr veranlaßt, zu Herstellung dieses, durch die an beiden Theilen vorgefallenen Schritte gestörten Besitzstandes, den Hrn. Bundestagsgesandten der 16. Stimme aufzufordern, den beiden lippischen Häusern zu eröfnen, daß sie zu diesem Behufe dringend erwarten müsse, daß 1) die Frau Fürstin von der Lippe-Detmold dem dasigen Hofgericht aufgebe, mit Aufhebung seines Erkenntnisses vom 10. Jun. 1817, sowohl in der vorliegenden Sache den wider das Erkenntniß vom 30. Apr. 1817 eingelegten Rechtsmitteln, so fern sie nach der vor Erlassung des Reglement vom 27. Febr. 1816 bestandenen Gerichtsverfassung statt gefunden haben, ihren Lauf zu lassen, als auch in allen seitdem angebrachten oder noch eintretenden Rechtsfällen sich aller Anwendung des Reglement vom 27. Febr. 1816 auf das Amt Blomberg, während der Dauer des im Jahr 1812 geschlossenen interimistischen Vergleichs, zu enthalten; auch dem Hofgerichte aufgebe, die verfügte Exekution des Erkenntnisses vom 30. Apr. 1817 wiederum aus der Folge und Wirkung zu setzen, und der diesfalls erhobenen Beschwerde volle Abhülfe zu geben; 2) die fürstl.

lippische Regierung das Amt Blemberg und dessen Einwohner anweise, während der Dauer des Interimistici die Gerichtsbarkeit des Hofgerichts zu Detmold in dem Maase, in welchem sie 1812 bestanden hat, anzuerkennen, somit in Appellationsfällen ihre Appellation auf den vorhin hergebrachten Fuß an das Hofgericht zu Detmold zu richten. Im übrigen wird der Hr. Bundestagsgesandte der 16. Stimme noch aufgefordert, gedachten beiden fürstl. Häusern zu erkennen zu geben, wie bereitwillig die Bundesversammlung sey, zu der so wünschenswerthen gütlichen Beilegung dieser Streitsache ihre Vermittlung eintreten zu lassen, und daher beide Theile auffordert, ihre diesfallsigen Vorschläge an die bereits zur gütlichen Ausgleichung mehrerer, zwischen beiden Häusern vorwaltenden Streitigkeiten angeordnete Kommission gelangen zu lassen. — Der Hr. Gesandte der 16. Stimme, Freihr. v. Leonhardi, erklärt zu Protokoll: Als Kuriatgesandter enthalte ich mich der Abstimmung. (F. f.)

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 24. Okt. Die hiesigen Zeitungen enthalten heute unter anderm folgendes: Für den Kapitän Schümann haben Licentiat Nemnich und Notarius Wülbern dahier sich erboten, Beiträge zur Bildung eines deutschen Nationalgeschenks als Dank und Anerkennung der bekannten, mit so viel Kühnheit und Unerschrockenheit unternommenen Befreiung seines von Algierern gekaperten Schiffes zu übernehmen. — Durch eine in Lingen vereinigte preussische und hannöverische Kommission ist am 12. d. das Schiksal der Ems entschieden worden; der Fluß soll schiffbar gemacht werden. — Sicherm Vernehmen nach, hat die schwedische Regierung den Befehl an den Gouverneur der Insel St. Barthelemy erneuert, keinen Kapern von nicht anerkannten Regierungen zu verstatten, ihre Prisen auf dieser Insel zu verkaufen. Man versichert selbst, daß gedachter Gouverneur nachdrükliche Verweise in dieser Hinsicht, und den Befehl erhalten habe, sich zu rechtfertigen. — Der Herzog von Oldenburg hatte noch einen Anspruch an den Nachlaß der verstorbenen verwittweten Königin von Schweden, der aus der Erbschaft seiner Vaters Schwester ein Fideikommiß von 35,000 Rthlr. Hamb. Bko. zugefallen war. Der jezt regierende König von Schweden hat die Rükzahlung dieses Kapitals bewilligt, und die diesfallsige Verhandlung, mit welcher der großherzogl. Kammerherr, Baron von Both, in Stockholm beauftragt war, ist dadurch erledigt. — Kürzlich traf zu Kopenhagen ein in Polen geborner Jude ein, der sich in dem Alter von 108 Jahren befindet, und vor 80 Jahren schon einmal in Kopenhagen gewesen war. Von seinen Söhnen ist nur noch einer am Leben, und 85 Jahre alt.

Hannover.

Hannover, den 20. Okt. Hier ist gestern nachstehende Bekanntmachung erschienen: „Demnach von wegen Sr. königl. Hoh. des Prinzen Regenten die unter dem 10. Apr. d. J. vertagte Zusammenkunft der Deputirten gesammter Stände des Königreichs auf den 1. Dez. dieses Jahrs angesezt worden, so wird dieses, und daß die Erscheinung der Deputirten an besagtem Tage in Hannover erwartet wird, hierdurch bekannt gemacht."

Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 27. Okt. Von Seiten großherzogl. Hofkammer ist unterm 14. Okt. folgendes bekannt gemacht worden: „Da die Provinz Rheinhessen in Rükficht des aus derselben in die hiesige Provinz eingebracht werdenden Salzes, so lange daselbst nicht die nämliche Verfassung mit dem Salzdebit, wie in hiesiger Provinz, eingeführt wird, so wie Ausland angesehen werden muß, und demzufolge diejenigen, welche aus der Provinz Rheinhessen in die Provinz Starkenburg Salz einbringen, als Defraudanten, nach Masgabe der höchsten Verordnung vom 1. Aug. 1810, zu behandeln sind, so wird dieses hiermit zur Nachricht und Nachachtung öffentlich bekannt gemacht."

Würtemberg.

Stuttgart, den 29. Okt. Am 24. d. Mittags machten Ihre Majestäten die Kaiserin, der König und die Königin, so wie der Erzherzog Palatinus, der verwittweten Königin Maj. in Ludwigsburg einen Besuch. Abends war in den Appartements der Königin Gesellschaft, zu deren Unterhaltung Tableaux von Personen des Hofs ausgeführt wurden. Am 25. Vormittags besuchte die Kaiserin die griechische Kapelle; Mittags begaben sich die höchsten Herrschaften nach dem königl. Gestütshof Klein-Hohenheim, und von da nach Groß-Hohenheim, an welch lezterm Orte Sie das Schloß und die Anlagen in Augenschein nahmen. Abends beehrten die höchsten Herrschaften den im königl. Residenzschlosse statt gehabten großen Hofmaskenball, wozu über 2000 Personen Billets erhielten, mit ihrer Gegenwart, und eröfneten solchen mit einer Polonaise; unter den Masken bemerkte man 40 Paare in den verschiedenen Volkstrachten des Landes, die das Glük hatten, der Kaiserin ein Gedicht zu überreichen, und J. M. einzeln vorgestellt zu werden. Erst nach Mitternacht zogen sich die höchsten Herrschaften in Ihre Appartements zurük. Am 26. früh um 8 Uhr kündigte der Donner der Kanonen das Geburtsfest J. Maj. der Kaiserin Mutter von Rußland an. Da Sie sich alle Feierlichkeiten verbeten hatten, so empfiengen Sie Vormittags nur die Glükwünsche der königl. Familie; nachher wohnten Sie mit unserer Königin dem Gottesdienste in der griechischen Kapelle an. Gegen Mittag begaben sich die höchsten Herrschaften nach Bellevüe, und kehrten über Eßlingen hierher zurük. Vor der Mittagstafel nahm die Kaiserin die Gratulation der ersten Rangklassen an, und begab sich nachher in das illuminirte Schauspielhaus. Am 27. d. Mittags besichtigten die höchsten Herrschaf-

ten die Privatbibliothek unsers Königs, und verfügten sich nachher zur Tafel, wozu die ersten Rangklassen eingeladen waren. Am 28. früh gegen 8 Uhr versammelten sich die Mitglieder der königlichen Familie und der Hof, um bei der Abreise der Kaiserin zugegen zu seyn. Die Abreise erfolgte gegen 9 Uhr unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken. Der König und die Königin sind bald nach erfolgter Abreise der Kaiserin auf einer andern Route nach Heidelberg geeilt, um daselbst Ihre erhabene Schwiegermutter und Mutter noch mit einem Abschiedsbesuche zu überraschen. Zu gleicher Zeit mit der Kaiserin Maj. verließ auch der Erzherzog Palatinus die hiesige Residenz, und schlug den Weg über Ulm nach Wien ein.

Frankreich.

Paris, den 26. Okt. Der König ist gestern, nach der Messe, umgeben von den königl. Prinzen, auf dem Balkon der Tuillerien erschienen. Nachher war große Cour bei Sr. Maj., wobei man die Marschälle Herzoge von Danzig, Treviso, Valmy und den Grafen Jourdan bemerkte. Auch die Frau Herzogin von Berry fand sich, seit ihrer lezten unglüklichen Niederkunft, zum erstenmale wieder in den Tuillerien ein.

Der König hat dem Präfekten der Vogesen 20,000 Fr. zustellen lassen, um zu Domremy das Haus, worin Johanna, das Mädchen von Orleans, geboren worden, ausbessern, ein Denkmal der Heldin errichten zu lassen, und eine Mädchenschule zu stiften. Der Eigenthümer des Hauses, Gerardin, der es dem Vogesendepartement um die Hälfte des Preises verkaufte, welchen ihm Fremde geboten, hat ausserdem von Sr. Maj. das Kreuz der Ehrenlegion, und eine Anstellung im Forstwesen erhalten. Seinen Kindern sind Plätze in den königl. Schulen zugesichert.

Von den Deputirtenwahlen hat man folgende fernere Nachrichten: Manchedepartement: Graf Dumanoir, Avoyne de Chantereine, Joly de Villiers, Ritter Sivard; Nievredepartement: Vogne de Faye, Chabrol de Chaumeane; Loiredepartement: Dassier, Fournas, Popule; Correzedepartement: Graf d'Ambrugeac, Bedoch; Indredepartement: Charlemagne; Vendeedepartement: Manuel, Advokat zu Aix, Perreau de Magnies, Mitglied der Bonaparte'schen Deputirtenkammer im J. 1815.

Der Rekrutenzug ist nun beinahe im ganzen Königreiche beendigt. Allenthalben hat sich der beste Wille gezeigt. Die meisten jungen Leute haben sich aus eigenem Eifer, unter dem Rufe, es lebe der König, gestellt.

Der Kardinal Cambaceres, Erzbischof von Rouen, liegt daselbst tödtlich krank darnieder; er ist am 23. d. mit den h. Sterbsakramenten versehen worden.

Die Engländer haben viele Fremde verabschiedet, welche in ihrem Armeekorps in Frankreich dienten. Fast ganze Regimenter werden aufgelöst. Es sind meistens Deutsche, die in Spanien gefangen worden, und in England Dienst genommen hatten. Mehrere derselben sind aus den Rheinprovinzen gebürtig.

In der seit einem Jahr zu Hagenau errichteten israelitischen Schule für Knaben und Mädchen befinden sich gegenwärtig 120 Schüler. Nebst dem Unterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen und der französ. Sprache, werden auch darin die fünf Bücher Moses und andere heil. Bücher, von Moses Mendelsohn, wie auch der Talmud, in das Deutsche übersezt, erklärt. Drei Lehrer, aus Hagenau gebürtig, und ein geschikter Schreibmeister, sind bei der Schule angestellt, welche ihrem Zwek, religiöse und gemeinnützige Bildung der Zöglinge, auf das erfreulichste entspricht. Der Stifter dieser wohlthätigen Anstalt ist Isaac Goldschmit, Oberlehrer der Schule.

Großbritannien.

London, den 21. Okt. Das heutige Bulletin über das Befinden der Königin lautet: Es ist seit dem lezten Bulletin keine Besserung in den Symptomen der Krankheit der Königin eingetreten.

Der Prinz Regent befindet sich wieder wohl. Er hat gestern mit dem Herzoge von York in Militärsachen gearbeitet. Der berühmte Chemiker H. Davy ist von Sr. kön. Hoh. zum Rang eines Baronet des vereinigten Königreichs erhoben worden.

Zu Portsmouth ist kürzlich ein Linienschiff von 84 Kanonen, der Waterloo, nach einem neuen Modell erbaut, vom Stappel gelaufen.

Die Times bemerken, daß im Jahr 1788, als Pitt in das Ministerium trat, sämmtliche Staatsausgaben sich nicht über 12,500,000 Pf. Sterl. beliefen, während jetzo bloß die Armentare beinahe bis zu dieser Summe hinansteige.

Der Courrier enthielt kürzlich einen Korrespondenzartikel aus Achen, wonach Rußland eine Note soll haben mittheilen lassen, den Antrag enthaltend, Napoleon von der Insel St. Helena nach einem gesündern Orte zu versetzen; das Resultat dieses Antrags, welchen Oestreich unterstüzt haben soll, sey noch nicht bekannt.

Das nämliche Journal will wissen, daß 8 der franz. Proscribirten definitiv die Erlaubniß zur Rükkehr nach Frankreich erhalten hätten, unter welcher Zahl Graf von Lobau, Gen. Lamarque, Courtin, Forbin-Janson, Defermont und Marbot sich befinden sollen; von dem bekannten Schriftsteller Arnault sey auch die Rede gewesen; der König habe sich aber die Entscheidung über denselben noch vorbehalten, da es ihm schwer falle, die Undankbarkeit, die Arnault, der in den 30er Jahren sein Kabinetssekretär, so wie dessen Gattin Kammerfrau in Diensten seiner Gemahlin, gewesen, während der 100 Usurpationstage bewiesen habe, zu vergessen. (Ein niederländisches Blatt bemerkt dagegen, Arnault's Gattin sey nie Kammerfrau gewesen, und Arnault selbst habe seine Stelle als Kabinetssekretär nach

dem damaligen Gebrauch gekauft gehabt, und seit 1791 den damit verbundenen Gehalt nicht mehr bezogen.)

Nach dem Morning-Chronicle wird Lord Castlereagh dem Achner Kongreß eine Denkschrift des berühmten Präsidenten der hiesigen Akademie der Wissenschaften, J. Banks, über die Vertreibung der Barbaresken und die Zivilisirung der Nordküste von Afrika vorlegen.

Niederlande.

Brüssel, den 24. Okt. In der gestrigen Sitzung der 2ten Kammer der Generalstaaten, zu deren Präsident der König aus den ihm vorgeschlagenen Kandidaten den Hrn. Dubus de Gresignies ernannt hat, wurde unter andern ein königl. Gesezentwurf über eine neue Organisation der Miliz verlesen. Nach demselben sollen die 17 Bataillons der Linieninfanterie vom 1. Jan. k. J. der Miliz einverleibt werden, wodurch man in den Ausgaben des Kriegsministeriums auf eine jährliche Ersparniß von 2 Mill. Gulden rechnet.

Oestreich.

Am 18. d. versammelten sich die von dem Kaiser, mittelst Handschreibens an jedes ständische Mitglied, zusammenberufenen Landstände von Innerösterreich in dem ständischen Landhaussaale an der Herrengasse zu Wien, unter Vorsitz des Landtagsmarschalls, Grafen v. Dietrichstein. Bei Ankunft des kaiserl. Kommissarius, Fürsten v. Trautmannsdorf, giengen die Stände demselben entgegen, und empfiengen hierauf von demselben die gewöhnlichen Postulate, welche der Landtagsmarschall verlesen ließ. Dem Vernehmen nach betragen die geforderten Dominikalsteuern 860,000 fl. in Silbermünze, und die Rustikalsteuern 8,600,000 fl. in W. W., wodurch gegen das vergangene Jahr für Innerösterreich ein Steuernachlaß von 1,387,000 fl. erwächst.

Aus Ungarn, namentlich aus der Gegend von Szegedin, hat man Nachrichten, die den Reichthum des Segens an Korn und Wein in diesem Königreiche neuerdings bestätigen, und ihn noch größer schildern, als die frühern Berichte. Der Preßburger Metzen Rocken kostet dort 1 fl. W. W., was viele, die mit ihrem Ueberfluß nichts anders anzufangen wissen, veranlaßte, das Vieh damit zu füttern. Die Weinlese ist vorbei, und fiel so reichlich aus, daß der Eimer Most ebenfalls nur 1 fl. kostet.

Am 22. Okt. stand zu Wien die Konventionsmünze zu 234⅔ W. W.

Baden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

29. Okt.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens 7	28 Zoll $3\frac{1}{10}$ Linien	$1\frac{2}{10}$ Grad über 0	Südwest	88 Grad	trüb, neblich
Mittags ½3	28 Zoll $2\frac{9}{10}$ Linien	$5\frac{3}{10}$ Grad über 0	Südwest	83 Grad	etwas heiter
Nachts 10	28 Zoll $3\frac{4}{10}$ Linien	$3\frac{5}{10}$ Grad über 0	Südwest	89 Grad	Nebel

Mannheim, den 29. Okt. Heute Abends kurz nach 6 Uhr sind Ihre Maj. die Kaiserin Mutter von Rußland, in Begleitung JJ. MM. des Königs und der Königin von Würtemberg, unter feierlichstem Empfang, von Stuttgart über Bruchsal, wo Sie gestern zu Mittag gespeist, Heidelberg, wo Sie übernachtet, und Schwezingen, wo Sie einen Theil des heutigen Nachmittags zugebracht hatten, hier angekommen.

Eberbach, den 28. Okt. Die HH. Markgrafen Leopold, Wilhelm und Maximilian zu Baden HH. haben, so wie der jüngste von Ihnen die Volljährigkeit erreicht hatte, in Ihrer Herrschaft Zwingenberg am Neckar sämmtliche noch von der Leibeigenschaft herrührende Abgaben und Lasten für ewige Zeiten, ohne alle Vergütung, aufgehoben, und zwar aus dem in der Aufhebungsurkunde angeführten Grunde, weil diese Gefälle den heutigen staatsrechtlichen Verhältnissen nicht mehr angemessen, weil sie erniedrigend und für die Kultur nachtheilig seyen.

Todes-Anzeige.

Im Gefühle namenlosen Schmerzens gebe ich unsern Verwandten, Freunden und Gönnern die Nachricht, daß es Gottes Wille war, meinen geliebten Gatten, den Oberamtmann Ernst Sold dahier, nach eben zurückgelegtem 53. Lebensjahre, gestern Nachmittags, durch einen plötzlichen Tod am Schlagfluß, von mir, und in jene bessere Welt zu nehmen. Von seiner und meiner Freunde mitleidender Theilnahme an meinem traurigen Schiksal überzeugt, bitte ich um ihre fernere Liebe und Gewogenheit für mich und meine sieben unversorgten Kinder.

Stein, den 29. Okt. 1818.

Die hinterlassene Wittwe,
Sold,
geborne Kast.

Theater-Anzeigen.

Sonntag, den 1. Nov.: Der Machtspruch, Trauerspiel in 5 Akten, von Ziegler.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ein bedeutendes Lager von auserlesen schönen Damen- und andern Weidenkörbchen, neuen Spiel-, Saffian- und lackirten Waaren ist zu haben, bei Joh. Fried. Döring.